

Treffen des Heimatkreises Bärn in Langgöns

Am 25. Juni fand im mittelhessischen Langgöns das 56. Treffen des nordmährischen Heimatkreises Bärn statt. Vorausgegangen war der Begegnung bereits am Samstag die Jahreshauptversammlung des Vereins Heimatkreis Bärn e.V. zusammen mit der Ortsbetreuer-Tagung. Anders als in den vorigen Jahren hatte der Vorstand das Nachfolgeprogramm an diesem Tag neu konzipiert. Anstatt des bisherigen Festabends im großen Saal des Bürgerhauses veranstaltete der Vorstand nach der Jahreshauptversammlung ab dem späten Nachmittag ein gemütliches Beisammensein im kleinen Saal. Der Vorsitzende Peter Jurenda konnte hier auch Gäste begrüßen: die Vorsitzende der Heimatlandschaft Altvater, Rosemarie Kretschmer, den SL-Landesobmann von Berlin, Rudolf Fischer und den Stellvertr. Landesobmann der SL in Hessen, Manfred Hüber. Gerhard Fay, „Der singende Briefträger“ mit einer gelungenen Darbietung und Vorstandsmitglied Edith Schäfer aus Stadt Liebau mit einem heimatlichen Mundartvortrag sorgten für gute Unterhaltung. Mit Würstchen und Salaten, die der Verein Heimatkreis Bärn gestiftet hatte, klang diese Veranstaltung aus.



Der Sonntag stand in einem gut gefüllten Saal ganz im Zeichen der Begegnung. Nach der würdevollen Totenehrung durch den Ersten Vorsitzenden Peter Jurenda gestaltete der für Linden und Langgöns zuständige Diakon Wolfgang Prei den Wortgottesdienst. Umrahmt wurde der Gottesdienst traditionell mit der Deutschen Messe von Schubert, am Keyboard begleitete Reiner Sommerlad.



Dem Gottesdienst schlossen sich noch kurze Grußworte an. So von Martin Hanika, dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung Langgöns, der Jurenda eine finanzielle Unterstützung für den Heimatkreis Bärn überreichte. Hanika lobte die bereits viele Jahre dauernde sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Heimatkreis. Ebenso sprach Hans Peter Stock, hauptamtlicher Beigeordneter des Landkreises Gießen in

Vertretung für Landrätin Schneider. In sehr persönlichen Worten drückte er den anwesenden Vertriebenen seinen großen Respekt für ihre Leistung aus. Dabei lobte Stock vor allem die Charta der Heimatvertriebenen, in der bereits 1950 auf Rache verzichtet wurde. Ebenso machte er deutlich, dass die Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg keinesfalls mit offenen Armen empfangen wurden. Die Patenschaft für den Kreis Bärn hatte der



Landkreis Gießen 1962 übernommen, somit konnte an diesem Wochenende auch dieses 55. jährige Jubiläum begangen werden. „Wer nicht weiß, wo er herkommt, weiß auch nicht, wohin er geht.“ Mit diesen Worten beendete Stock seine mit viel Applaus bedachte Rede.

Nach dem offiziellen Teil des Sonntags ging man über in das heimatliche „Teschkerieren“. Dem Vorstand und allen Helferinnen und Helfern sei schließlich herzlich gedankt, dass wieder ein schönes Treffen des Heimatkreises Bärn stattfinden konnte.

Text: Julia Nagel

Bilder: Bernd Passinger